

Story-telling, Geschichten erzählen

Geschichten erzählen ist üblich bei Menschen mit PWS, vor allem bei Betroffenen, die höhere Fähigkeiten haben, wie z.B. Gemma. Nicht alle Geschichten sind so komplex. Dieses Verhalten taucht in vielen Variationen auf.

Zuerst gibt es die einfache Lüge. Es ist typisch für Kinder zu lügen, um einer Bestrafung zu entgehen oder um zu vermeiden, dass sie etwas tun müssen, was sie nicht wollen. Bei PWS drehen sich die Lügen oft um das Essen. Zum Beispiel kann ein junger Mensch mit PWS seinem Lehrer erzählen, dass er von seiner Mutter kein Frühstück bekommen hat, um in der Schule ein weiteres zu erhalten. Auch lügen Menschen mit PWS in jedem Alter, wenn sie einen Diebstahl von Lebensmitteln oder anderen Gegenständen begangen haben, auch wenn sie dabei ertappt werden. Der Akt der Lüge bedeutet, dass eine Person etwas Unwahres erzählt; das heißt, sie weiß, dass das, was sie sagt, nicht stimmt. Bei jemandem mit PWS kann es sein, dass Sie wissen, er erzählt etwas Falsches, aber derjenige glaubt selbst in dem Moment, dass es wahr ist. Zum Beispiel stiehlt eine junge Frau eine CD von einem Kollegen bei der Arbeit. Wenn sie von ihrer Mutter konfrontiert wird, sagt sie, dass sie nicht gestohlen hat, sondern dass es ihre CD sei. Die junge Frau bleibt bei ihrer Behauptung, bis ihre Mutter die gleiche CD in der Sammlung der Tochter findet.

Die zweite Form des Geschichtenerzählens ist das Wunschdenken. Dies ist die Art von Geschichten, die Gemma erzählte. Sie wollte bei der Hochzeit ihrer Freundin dabei sein. Ihre Geschichte ist eine Phantasie, aber sie glaubte, dass sie wahr ist. Sie hatte nicht die Fähigkeit, die Realität dieser Geschichte zu prüfen. Sie war nicht in der Lage, den Inhalt aus einer anderen Perspektive als ihrer eigenen zu sehen. Sie war emotional in der Geschichte gefangen und wollte sie wahr haben.

Die dritte Form des Geschichtenerzählens ist das "Fabulieren". Fabulieren wird im Wörterbuch definiert als: die Produktion von konstruierten, verzerrten oder falsch interpretierten Erinnerungen über sich selbst oder die Welt, ohne bewusste Absicht zu täuschen oder eine Gedächtnislücke mit Geschichten auszusmücken, die er oder sie für wahr hält.

Neben einer fehlerhaften Erinnerung gibt es eine andere Form des Fabulierens, die der Puzzle-Begabung bei Personen mit PWS ähnelt. In dieser Form werden Informationen, die die Person gehört hat, zusammengesetzt zu einer Geschichte. Die Informationen können aus Gesprächen, Pressemitteilungen oder Filmen kommen. Durch das eigene Zusammenfügen der Informationen zu einer Geschichte hält der Betreffende sie für wahr.

Fabulieren ist anders als lügen, weil die Person Geschichten konstruiert, die er oder sie wirklich glaubt. Wiederum glaubt der Erzählende, dass Sie, als Zuhörer, auch glauben, dass das, was sie sagen, wahr ist. Die Person erzählt die Geschichte in einer klaren und konsequenten Art und Weise und der Inhalt der Geschichte ist glaubwürdig, so wie es es tatsächlich passiert sein könnte. Obwohl die Geschichte selbst falsch ist, machen einige wahre Details sie glaubwürdig. Die Geschichte setzt sich zusammen aus Fakten, Erinnerungen, oder was die Person gehört, gelesen oder gesehen hat. Das Spektrum des Fabulierens reicht vom subtilen Verändern einer Geschichte bis zu einer ganz bizzaren Erfindung.

Die Angaben in diesen Geschichten können widersprüchlich sein, aber ein Hinweis darauf kann dem Erzähler Probleme verursachen. Der Erzähler wird Ihre Einwände nicht akzeptieren, egal wie deutlich man sie aufzeigt, und Ihre Argumente werden nicht gewinnen. Auch kann der Erzähler sehr aufgeregt werden und ängstlich, und oft wird er zum "Opfer", so dass dem Zuhörer "nicht mehr vertraut werden kann"; er ist "nicht mehr Ihr Freund"; "kann Ihnen nicht mehr glauben", nennt Sie "Lügner", usw.

Einige dieser Geschichten können zu schwierigen Situationen führen, insbesondere wenn es inhaltlich um körperlichen oder sexuellen Missbrauch oder Notrufe geht. Wenn der Erzähler so überzeugt ist, die Wahrheit zu sagen und ihm geglaubt wird, greifen höhere Instanzen ein, z.B. die Polizei oder der Rettungsdienst. Zum Beispiel: Ein Junge rief mit dem Handy seiner Eltern morgens früh die Polizei an um mitzuteilen, dass er, aufgewacht, seine ganze Familie von einem Einbrecher getötet vorfand; er habe sich im Bad versteckt, aber der Einbrecher sei noch im Haus. Als seine Mutter aufwachte und die Haustür öffnete, um die Zeitung zu holen, fand sie sich dem Notfallteam der Polizei gegenüber! Ein weiteres Beispiel ist ein junger Mann, der behauptete sexuell missbraucht worden zu sein. Es gab keine Anzeichen von Missbrauch (die Anzeichen können auch in realen Fällen von sexuellem Missbrauch fehlen), und der Zeitpunkt der Tat war unmöglich, aber der junge Mann wirkte so eindringlich und glaubwürdig, so dass der angeklagte Angestellte dennoch seinen Job verlor.

Manchmal ist es schwierig zu entscheiden, ob es sich bei einer Geschichte um Fabulieren oder Täuschung handelt. Fabulieren geschieht in der Regel konsequent und wird in einem bestimmten Kontext genau wiederholt, aber die Geschichte kann sich von Zuhörer zu Zuhörer ändern. Im Laufe der Zeit kann die Person zugeben, dass die Geschichte unwahr war oder aber sie leugnet, sie jemals erzählt zu haben. Täuschungen sind feste falsche Vorstellungen, verwandt mit Psychosen; sie ändern sich nicht mit der Zeit, außer wenn die zugrunde liegende Erkrankung behandelt wird. Beispiele hierfür sind: ein psychotischer Mann, der glaubte, er werde von einer Teufelin kontrolliert, die ihn immer wieder kniff; ein Junge, der glaubte, dass die Figuren in einer TV-Show oder einem Videospiel real seien, und er sich mit ihnen unterhalten und mit ihnen interagieren könnte. Einige Geschichten haben grandiose Inhalte wie die einer Frau mittleren Alters, die behauptete, dass sie drei Drillinge habe, oder eines jungen Mannes, der meinte, er sei Weltmeister im Tanzen. Größenwahn verbunden mit Stimmungsaufhellung ist in der Regel zu beheben, wenn die Stimmungsstörung mit entsprechenden Medikamenten behandelt wird.

Andere Geschichten drehen sich um religiöse Themen oder folgen auf den Tod eines geliebten Menschen. Erzählungen von Engeln oder Gespräche mit verstorbenen Angehörigen werden nicht pathologisch angesehen. Normalerweise helfen diese Geschichten der trauernden Person.

Wie überprüfen Sie das "Ereignis", das Ihr Angehöriger mit PWS Ihnen erzählt?

Wenn es beim Fabulieren um Missbrauch, Vernachlässigung oder Gefahr geht, muss es untersucht werden. Der erste Schritt ist, dass der Angehörige in Sicherheit ist. Zweitens, wenn irgend möglich, sollten Sie alle Informationen erfassen und emotional neutral reagieren. Wie Sie mit diesen Geschichten umgehen ist entscheidend dafür, einer Wiederholung (der Erzählung) vorzubeugen; Situationen, die Polizei und Rettungspersonal mit einbeziehen, wirken in der Regel hochverstärkend auf Menschen mit PWS. Notieren Sie sich den Zeitrahmen der Geschichte; kann es Ungereimtheiten, Zweifel geben. Das Fördern

von Beweisen ist unerlässlich. Lenken Sie die Person nicht durch Fragen oder Anregungen zu weiteren Informationen. Zum Beispiel, wenn die Person sagt: "Mein Papa hat mich letzte Nacht angefasst." Fragen Sie: "Wie hat er dich angefasst?" Oder "Wo hat er dich berührt?" Fragen Sie nicht, "Hat er dich zwischen den Beinen berührt?" Egal, wie ungeheuerlich die Geschichte ist, bedenken Sie immer, dass die Person möglicherweise die Wahrheit sagt!

- Achten Sie auf die Details der Geschichte und schreiben Sie sie auf.
- Lassen Sie jemand anderes mit der Person mit PWS über den Tag sprechen. Wenn er / sie ein traumatisches Ereignis hatte, wird er/sie eher die gleiche Geschichte auch einer anderen Person erzählen.
- Die meisten Menschen, die ein traumatisches Ereignis hatten, zeigen emotionalen Stress; der Erzähler erscheint abgetrennt.
- Alarmieren Sie die Eltern oder Erziehungsberechtigten über die Situation.
- Gehen Sie mit einer Einschätzung zur Polizei oder zu medizinischem Personal, wenn angebracht.

Warum erzählen Menschen mit PWS Geschichten?

Der genaue Grund, warum Menschen mit PWS Geschichten erzählen, ist nicht wissenschaftlich untersucht, aber Ärzte und Eltern gleichermaßen haben einige Vermutungen, warum dies auftritt. Einige Wissenschaftler glauben, dass das Geschichtenerzählen ein Entwicklungsphänomen ist und dass Menschen mit PWS eher kindlich in ihrem Denken und Verhalten bleiben. Andere glauben, dass die typischen Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis bei PWS die Betroffenen veranlassen, Details aufzubereiten und sie zu vermischen mit der Fähigkeit, die Realität dieser Details zu testen.

Ein Aspekt der Art, wie Menschen mit PWS denken (ein kognitives Merkmal) bewirkt, dass sie die Dinge nur aus ihrer eigenen Sicht sehen. Sie können die Sicht einer anderen Person annehmen, aber nicht zur gleichen Zeit, in der sie ihren Standpunkt ausdrücken, vor allem, wenn sie emotional von der Geschichte betroffen sind. Zu einem späteren Zeitpunkt könnten sie zugeben, dass die Geschichte, die sie erzählt haben, ist nicht wahr oder sie behaupten, dass sie so etwas nie gesagt haben.

Aber wenn sie eine Geschichte zu erzählen, glauben sie wirklich, dass sie wahr ist. Darum sind sie so überzeugend, und es ist so schwer für sie, zuzugeben, dass die Geschichte erfunden war. Ein weiteres Merkmal ist ihre kognitive Fähigkeit, kleine Stücke zu nehmen und ein Gesamtbild zu schaffen - wie wenn man ein Puzzle zusammensetzt. Sie können ein Gespräch belauschen, bekommen winzige Gesprächsfetzen mit und kreieren daraus eine überzeugende Geschichte. Die Geschichte ist am wirksamsten, wenn es ein Publikum gibt. Normalerweise gibt es eine Menge Aufmerksamkeit für Inhalt und die Person, die erzählt. Aufmerksamkeit fördert das Erzählen durch das gegebene Interesse, auch wenn das Erzählte nicht stimmt.

Manchmal profitiert die Person mit PWS durch das Geschichtenerzählen. Eine Person mit geringem Selbstwertgefühl kann eine Geschichte erzählen um wichtig zu erscheinen. Oder eine Person mit PWS könnte eine Geschichte erzählen, um Nahrung oder Geld oder einfach nur Aufmerksamkeit zu bekommen. Manchmal vertuschen Geschichten Verantwortung oder Schuld, wie bei dem Mann, der wegen Einbruchs in eine Tankstelle und Diebstahls von Schokolade belangt wurde. Er erzählte der Polizei, dass das Fenster offen gelassen wurde, und er dachte, jemand könnte eingebrochen sein, so stieg er ein, um nachzusehen. Dann sah er die Schokolade und nahm sie mit.

Wie hilft man der Person am besten bei der Überwindung ihrer Neigung die Wahrheit zu verdrehen?

Janice Forster MD, (Developmental Neuropsychiater der Pittsburgh-Partnerschaft und FamCareBerater) schlägt folgende Strategien vor:

Erstens, um die Art des Problems zu verstehen, stellen Sie diese Fragen:

- Ist dies ein typisches Verhaltensmuster für Menschen mit PWS
- Hat die Person viele Fähigkeiten?
- Hat die Person einen großen Freiraum in ihrem Leben?
- Hat die Person eine bipolare Störung und bekommt Medikamente, die die Wahnvorstellung oder die Stimmungsaktivierung verursachen könnte?
- Wurde eine Psychose diagnostiziert?
- Sind die Eltern gesetzliche Betreuer oder bestimmt der Betroffene selbst?

Verhaltensmanagement als Herausforderung. Hier sind einige hilfreiche Tipps:

1. **Reduzieren Sie den Freiraum.** Die Betroffenen haben Zugang zu vielen Menschen und zu vielen Informationen. Dies kann sie in einer negativen Art und Weise aktivieren / deaktivieren. Wenn die Informationen für die Geschichten aus dem Computer kommt, kann die Freizeit eingeschränkt oder überwacht werden.

2. **Nehmen Sie das Publikum weg.** Dies bedeutet, dass Sie jeden, der in Kontakt kommt mit Ihrem Angehörigen, informieren, dass er / sie kein Geschichtenerzähler ist. Die anderen sollten zuhören, aber immer in einer neutralen Art und Weise reagieren. Obwohl der Wahrheitsgehalt zweifelhaft ist, gibt es immer die Möglichkeit, dass eine Geschichte auch wahr sein könnte. Versuchen Sie dann, die Person zu einem sicheren Thema zu lenken, von dem jeder weiß, was wahr ist, wie "Erzähle mir von deiner Sport-Karten-Sammlung" oder "Erzähl mir vom ersten Fußballspiel, das du gesehen hast!" Oder bei der Tagesbetreuung oder in der Schulumgebung raten Sie den Mitarbeitern zu der Intervention "Das ist eine interessante Geschichte, aber ich muss noch mit deinen Eltern sprechen," oder: "Es muss dir das Gefühl geben, wichtig zu sein, wenn du mit einem Sport-Star verwandt bist." Etwas zu ignorieren ist so wenig hilfreich wie der Versuch, jemanden von etwas abzubringen. Wichtig ist es, dem Betroffenen zu helfen, sein Gesicht zu wahren.

3. **Wenden Sie den Inhalt der Geschichte in einen Vorteil.** Wenn die Person mit PWS ein Sport-Star sein will oder ein Filmstar werden will, dann muss sie die Lebensweise, einschließlich Gewichtsabnahme und Bewegung leben. (Special Olympics kann ein wunderbarer Weg sein, um ein angemessenes Niveau der Konkurrenz zusammen mit angemessener Bewegung zu schaffen.)

4. **Nutzen Sie soziale Geschichten.** Soziale Geschichten sind ein hilfreiches Werkzeug für den Unterricht in Moral, warum es etwa eine gute Sache ist, immer die Wahrheit zu sagen, und warum es Konsequenzen gibt

für Lügen. Die meisten "Erzähler" sind kreative Menschen, vielleicht können sie einige soziale Geschichten mit Ihnen zusammen schreiben.

5. **Benachrichtigung der Polizei.** Arbeiten sie mit der Polizei zusammen. Sagen Sie ihnen, dass das Geschichtenerzählen bei Ihrem Kind zum Repertoire gehört. Geben Sie ihnen Ihre Telefonnummer, damit sie Sie anrufen können, wenn etwas vorfällt. Wenn Ihr Sohn oder Ihre Tochter bereits mit der Polizei zu tun hatte, würde ich Ihnen dringend raten, als Vormund aufzutreten oder einen Anwalt einzuschalten. So intelligent sie erscheinen können, werden sie nicht in der Lage sein, sich selbst zu vertreten, obwohl das Gericht sie kompetent finden würde.

6. Erwägen einer Therapie. Wenn Ihr Angehöriger mit PWS viele Fähigkeiten hat, kann er / sie zu tun haben mit Gefühlen der Unzulänglichkeit wegen PWS, so dass es in ihren Geschichten darum geht, jemand ohne das Syndrom zu sein.

7. **Geben Sie Medikamente**, wenn sie zur Situation passen.

8. **Strafe funktioniert nie.** Wenn eine Person mit PWS wirklich glaubt, ihre Gedanken auf der Realität basieren, müssen wir sehr darauf achten, sie nicht lächerlich zu machen. Überreaktion auf ihre Geschichten, sie ins Lächerliche ziehen oder ihnen die Schuld für "Ärger verursachen" zuschieben, wird nicht helfen, egal, wie peinlich oder weitreichend die Auswirkungen der Geschichte geworden sind.

Bleiben sie ruhig und unterstützend und bieten Sie gleichzeitig der Person mit PWS die Sicherheit, dass sie, um ihre Gedanken ausdrücken kann, durch sanfte Umleitung des Gesprächs wird es möglich, dass man dem Betreffenden auf einer Ebene zuhört.